

Niederschrift
über die 12. Sitzung des Kulturausschusses
am 04.05.2022

Tagungsort: Else-Zimmermann-Saal, Technisches Rathaus

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:35 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Marcus Kleinkes stellv. Vorsitzender
Herr Dr. Matthias Kulinna
Frau Sabrina Mokulys
Frau Ursula Schineller
Frau Carla Steinkröger

SPD

Frau Brigitte Biermann
Herr Björn Klaus
Herr Frank Tippelt
Frau Miriam Welz

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Bernd Ackehurst
Frau Sarah Laukötter
Frau Hannelore Pfaff

AfD

Herr Martin Breuer

FDP

Frau Martina Schneiderei

Die Partei

Herr Robin Lendla bis 17.45 Uhr (TOP 5)
Herr Jan Schwarz ab 17.45 Uhr (TOP 5)

Die Linke

Frau Brigitte Stelze

Beratende Mitglieder

Herr John Simon Chowdry bis 18.15 Uhr
Frau Ursula Haas-Olbricht

Stellvertretende beratende Mitglieder

Frau Helga Sack bis 18.25 Uhr

Verwaltung:

Herr Beigeordneter Dr. Udo Witthaus (Dezernat 2)

Frau Almut Fortmeier (Dezernat 2)

Herr Volker Backes (Dezernat 2)

Frau Brigitte Brand (Kulturamt)

Frau Dr. Katja Bartlakowski (Stadtbibliothek)

Herr Dr. Jochen Rath (Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek))

Herr Dr. Wilhelm Stratmann (Museen im Ravensberger Park - Historisches Museum)

Frau Dr. Elisabeth Schwarm (Museen im Ravensberger Park - Museum Huelsmann)

Frau Andrea Ellinghorst (Schriftführung)

Entschuldigt fehlt:

Frau Lisa Brockerhoff

Zu Punkt 1

Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 11. Sitzung des Kulturausschusses am 23.03.2022

Über die Niederschrift des öffentlichen Teils der 11. Sitzung des Kulturausschusses wird in der nächsten Sitzung beraten.

-.-.-

Zu Punkt 2

Mitteilungen

Zu Punkt 2.1

Festival im Vogelviertel

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen folgenden Mitteilungstext von Frau Brand (Kulturamt) zur Kenntnis:

„Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wird das Festival im Vogelviertel auf dem GAB-Gelände an der Meisenstraße auch in diesem Jahr wieder ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz in Bielefeld setzen – in der aktuellen Zeit wichtiger denn je.

Pulsierend, bunt und soundgewaltig entführt es die BesucherInnen in außergewöhnliche Klanglandschaften aus dem Nahen Osten und bringt Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammen. Drei Bands werden umsonst und draußen das faszinierende Zusammenspiel von Orient und Okzident präsentieren – von traditionellen Arrangements bis zu atmosphärischer Elektronik.

Initiativen, Vereine und Einzelpersonen aus Bielefeld werden das kulturelle Programm durch ein vielfältiges Angebot an Speisen und Getränken ergänzen und über Inhalte und Anliegen ihrer Arbeit informieren.

Die Idee zum Festival im Vogelviertel entstand im Zusammenhang mit dem Zustrom an Geflüchteten aus dem Nahen Osten im Jahr 2016. Aus aktuellem Anlass soll es nun auch für die Geflüchteten aus der Ukraine ein kostenfreies Kulturangebot darstellen. Es wird zudem einen Stand mit Köstlichkeiten aus der Ukraine geben, das Essen wird von Geflüchteten zubereitet, die derzeit in der Flüchtlingsunterkunft in der KuKS-Halle leben.“

-.-.-

Zu Punkt 2.2

Qualifizierungsmodell für Kulturelle Bildung in Bielefeld

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen folgenden Mitteilungstext von Frau Akbulut-Terhalle (Kulturamt) zur Kenntnis:

„Das Programmheft erscheint unter dem Motto „**Kultur gemeinsam gestalten! Netzwerk Kulturelle Bildung in Bielefeld**“ in Kürze.

Das Qualifizierungsmodell für Kulturelle Bildung entstand im Rahmen des Gesamtkonzeptes Kulturelle Bildung in Bielefeld. Das Programm soll bei den beteiligten Akteur*innen der Kulturellen Bildung dazu beitragen, den fachlichen Austausch zu fördern, neue Kompetenzen zu erwerben und miteinander Methoden und Techniken der kulturellen Bildung zu erproben. Dies geschieht durch innovative fachliche Impulse, die experimentelle Entfaltung fächerübergreifender Themen und Methoden sowie die diskursive Reflexion unter Einbindung aller Beteiligten. Darüber hinaus trägt es dazu bei, die bestehenden Netzwerke zu nutzen, auszubauen und neue Formen der Zusammenarbeit zu ermöglichen. Die gemeinsame Fortbildung bildet unter den verschiedenen Akteur*innen neue Kooperationen, aus denen dann auf Eigeninitiative neue Praxisprojekte hervorgehen können.

Das Programm richtet sich an Erzieher*innen, Lehrer*innen, Kunst- und Kulturakteur*innen, Kunst- und Kulturvermittler*innen, Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit und anderer sozialer Einrichtungen, Studierende und allgemein Interessierte, die für Kulturelle Bildungs- und Forschungsprozesse verantwortlich sind, diese anregen oder nachhaltig aufbauen möchten. Je nach Thema und Angebotsform sind auch Selbstvertreter*innen verschiedener Nutzer*innengruppen willkommen.

Die Teilnahme ist entgeltfrei. Das Programm wird aus dem Preisgeld finanziert, welches die Stadt Bielefeld für ihr Gesamtkonzept Kulturelle Bildung in Bielefeld beim Wettbewerb „Kommunale Gesamtkonzepte für Kulturelle Bildung“ vom Land NRW im November 2019 erhalten hat.

Das Programm beinhaltet folgende Module:

Modul 1: Pädagogisch-künstlerisches Selbstverständnis

AlarmTheater, Theater Bielefeld, Universität Bielefeld (LakkBi)

Modul 2: Kulturvermittlung

Theaterimpulse e. V., Historisches Museum, Kulturagentin für kreative Schulen

Modul 3: Kulturelle Vielfalt und Kulturelle Bildung

Theaterwerkstatt Bethel, Jugendamt

Modul 4: Digitalisierung und Kulturelle Bildung

Filmhaus, VHS Bielefeld

Modul 5: Vernetzung, Kooperation, Kollaboration

AlarmTheater, Kulturamt und Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention

Modul 6: Wie kommt man zu Fördermitteln?

Theaterwerkstatt Bethel, Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW

Das Programm startet bereits vor den Sommerferien mit dem Modul 4 „Digitalisierung und Kulturelle Bildung“ unter dem Überschrift Filme drehen leichtgemacht! - Kulturelle Bildung digital gestalten. Dauer 2 Tage (jeweils von 10:00 -17:00) **Termine: Samstag, 18.06.22 + Samstag, 25.06.22, Anmeldung: kulturamt@bielefeld.de**

-.-.-

Zu Punkt 2.3 Diebstahl eines Gemäldes aus dem Museum Huelsmann

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen folgenden Mitteilungstext von Frau Dr. Schwarm (Museum Huelsmann) zur Kenntnis:

„Am Mittwochnachmittag, 27.04.2022, wurde aus dem im Ravensberger Park gelegenen Museum Huelsmann ein Gemälde des 16. Jahrhunderts gestohlen.

Nach Entdeckung des Diebstahls wurde umgehend der Notruf ausgelöst und die Leitstelle der Polizei Bielefeld über den Diebstahl informiert.

Als dringend tatverdächtig gilt eine Besucherin, die gegen 16:00 Uhr das Museum betrat und es nach knapp einer Stunde Aufenthalt gegen 17:00 Uhr wieder verließ.

Die unbekannte Besucherin konnte von mehreren Zeugen als ca. 22 bis 28 Jahre alte, dunkelhaarige, mittelgroße, schlanke Person mit gepflegtem Erscheinungsbild beschrieben werden. Sie sprach fließend hochdeutsch und lispelte.

Das entwendete Gemälde mit dem Titel "Portrait einer jungen Frau" des niederländischen Malers Pieter Aertsen stammt aus der Sammlung des Kunsthändlerpaares Friedrich und Gertrud Huelsmann. Seit 1995 hing das Gemälde mit den Maßen 35,8 cm x 46,7 cm im Erdgeschoss der Direktorenvilla. Dort wurde es am 27.04.2022 auch entwendet.

Das in Öl auf Holz gemalte Gemälde wurde im Rahmen der Provenienzforschung zur Sammlung Huelsmann wissenschaftlich aufgearbeitet. In der Sammlung und in der Provenienzforschung nimmt es eine wichtige Rolle ein und wurde auch deshalb seit 2020 an exponierter Stelle im Museum präsentiert. Dazu gehört auch die Präsentation der Rückseite mit dem Hinweis zur Provenienz.

Der Wert des Werkes lässt sich nicht exakt taxieren, allerdings ging ein großer Teil der Kunst Pieter Aertsens durch Kriege und Bildersturm verloren. Im Sinne der Bewahrung eines kulturellen Erbes kommt diesem Werk somit eine besondere Bedeutung zu.

Wie es trotz Aufsichtspersonals zu dem Raub kommen konnte und inwieweit Aufnahmen aus Überwachungskameras sachdienliche Hinweise geben können, ist augenblicklich Gegenstand der Ermittlungsarbeiten. Wir hoffen darauf, das Gemälde unbeschadet zurückerhalten zu können“.

Zu dieser Mitteilung verweist Herr Dr. Witthaus zunächst auf die laufenden Ermittlungen. Die Polizei habe Hinweise auf die Täterin.

Darüber hinaus erklärt er, dass durch Frau Dr. Schwarm gemeinsam mit Experten der Wert des gestohlenen Gemäldes ermittelt und die Gruppenversicherung geprüft werde. Man gehe davon aus, dass zum nächsten Kulturausschuss am 24.08.2022 die Ermittlungen abgeschlossen seien und der Kulturausschuss werde dann darüber informiert.

-.-.-

Zu Punkt 3 Anfragen

Zu Punkt 3.1 Anfrage der FDP zu Förderprogrammen für die Generalsanierung der Kunsthalle Bielefeld

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 3937/2020-2025

Die Anfrage der FDP

„Aufgrund der Bedeutsamkeit des Gebäudes der Kunsthalle ist eine signifikante Beteiligung u.a. des Landes NRW und des Bundes an den Gesamtkosten der Generalsanierung anzustreben.

Welche Förderprogramme hat die Verwaltung für die Generalsanierung identifiziert und welchen Zielwert bezüglich des Fördervolumens sieht die Verwaltung als realistisch an?

Zusatzfrage:

Wie hat die Verwaltung die Zuständigkeit bezüglich der Fördermitteleinwerbung organisiert (Hauptverantwortlicher und beteiligte Ämter) und wie lautet der Zeitplan für die Einwerbung bzw. der Förderzeitraum für die zu beantragenden Fördermittel?“

beantwortet die Verwaltung wie folgt:

„Für die Beantragung von Fördermitteln muss im Regelfall eine konkrete Planung inkl. einer Kostenermittlung gem. DIN 276 vorliegen (siehe dazu auch Anfrage der FDP-Fraktion vom 16.09.2021 und Niederschrift der Ratssitzung vom 23.09.2021). Die Projektvorbereitung/Leistungsphase 0 ist bezüglich der Grundlagenermittlung abgeschlossen und auf dieser Basis sollen nach erfolgtem Ratsbeschluss die Vergabeverfahren für die Planungsleistungen ausgeschrieben werden. Die Phase der Projektvorbereitung endet mit der Beauftragung der Planungsbüros der anstehenden Vergabeverfahren voraussichtlich im März 2023. Mit Abschluss der Leistungsphase 3 im Planungsprozess liegt die zur Beantragung von Fördermitteln erforderliche Projektreife vor.

Die Akquise von Fördermitteln, wie z. B. durch das Förderprogramm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen“, durch energetische Förderprogramme und Förderprogramme der Städtebauentwicklung wird mit

Unterstützung u. a. vom Amt für Finanzen und dem Bauamt zeitnah abgestimmt.
Zielsetzung der Förderprogramme ist in der Regel die erfolgreiche Realisierung der jeweiligen Baumaßnahmen.“

Frau Schneiderei stellt hierzu die Frage, warum das Thema „Kunsthalle“ überhaupt im Kulturausschuss behandelt werde.

Herr Dr. Witthaus erklärt, dass für die Kunsthalle tatsächlich der Haupt-, Wirtschaftsförderungs- und Beteiligungsausschuss zuständig sei, aus dem Kulturausschuss sei jedoch der ausdrückliche Wunsch gekommen, aufgrund der inhaltlichen Nähe über die Belange der Kunsthalle informiert zu werden.

Herr Kleinkes weist darauf hin, dass neben dem Haupt-, Wirtschaftsförderungs- und Beteiligungsausschuss der Aufsichtsrat der Kunsthalle für Fragen rund um das Thema „Kunsthalle“ zuständig sei. Außerdem spiele der ISB als Vermieter der Kunsthalle eine Rolle, auch dort würden aber keine kulturpolitischen Fragen erörtert. Frau Vegh sei es wichtig, dass die Kulturpolitiker in den langen Prozess der Generalsanierung der Kunsthalle einbezogen würden.

Herr Dr. Witthaus betont, dass er als Kulturdezernent formal nur im Rahmen seiner Aufsichtsratsstätigkeit für die Kunsthalle zuständig sei. Trotzdem sei es wichtig, die Themen der Kunsthalle im Kulturausschuss zu besprechen.

-.-.-

Zu Punkt 4 Anträge

Zu Punkt 4.1 Kunst im öffentlichen Raum

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 3786/2020-2025

Frau Steinkröger weist zu diesem TOP darauf hin, dass die Bezirksvertretungen für die „Kunst im öffentlichen Raum“ zuständig seien. Die Vorlage für den Kulturausschuss und die Bezirksvertretungen hätten sie bekommen, aber es sei bislang keine oder negative Resonanz erfolgt. Es sei gut, wenn aus dem Kulturausschuss nun ein zweiter „Aufschlag“ komme. Es sei aber davon auszugehen, dass die Bezirksvertretungen ihre Zuständigkeit für die „Kunst im öffentlichen Raum“ in ihren Bezirken nicht abgeben werden, obwohl es in etlichen Bezirken „vergessene Kunst“ gebe. Eine Verbindungsstelle im Kulturamt wäre wünschenswert, da viele Kunstwerke im öffentlichen Raum nicht sichtbar seien und ein Verwaltungstechnisches Zusammenkommen dies ändern könne.

Herr Ackehurst erklärt, dass es wohl immer wieder Probleme mit den Stadtbezirken bei diesem Thema gebe. Es seien Text-Entwürfe hin und her geschickt worden, aber keine Einigung auf einen einheitlichen Text erfolgt. Aus seiner Sicht solle dieser Tagesordnungspunkt im 3. Quartal noch einmal vorgetragen werden, heute werde seine Fraktion den Antrag ablehnen. Er lädt die anderen Fraktionen ein, einen gemeinsamen Antrag

auf den Weg zu bringen. Die Stadtbezirke sollten in jedem Fall die Hoheit behalten und eine weitere Regelung müsse gefunden werden.

Herr Dr. Kulinna findet den Vorschlag, etwas gemeinsam auf den Weg zu bringen, gut, fragt aber nach, warum man nicht heute dem vorliegenden Antrag zustimmen könne. In dem umfangreichen Konzeptvorschlag der Verwaltung werde aufgeführt, dass in der Hauptsatzung enthaltene Rechte der Bezirksvertretungen beschnitten würden. Wenn heute dem vorgelegten Antrag zugestimmt werde, könnte die Verwaltung etwas entwickeln und weiterarbeiten.

Frau Welz weist darauf hin, dass die meisten Ausschussmitglieder in Bezirksvertretungen vertreten seien und dort Gespräche geführt hätten. Dort herrsche Skepsis, da man befürchte, dass Rechte bzw. die Verantwortung für die Kunstwerke beschnitten werden sollen. Sie seien von der Verwaltungsvorlage unvorbereitet überrascht worden. Bezirksvertretungen melden und erkundigen sich, warum sie Kunst abgeben sollen. Aus vielen Bezirken kämen keine positiven Signale zu der Verwaltungsvorlage. Aus diesem Grund werde der heutige Antrag abgelehnt. Auch eine zweite Lesung sei nicht zielführend. Es sei das Ziel, in diesem Jahr zu diesem Thema aus dem Kulturausschuss ein politisches Signal zu senden und eine überparteiliche und konsensuelle Lösung zu finden. Dies sei keine Parteifrage, es gehe um den „kulturellen Frieden“ auf Bezirksebene und auf Kulturausschuss-Ebene.

Herr Kleinkes erklärt, dass er den Antrag so verstanden habe, dass die Verwaltung die Vorlage korrigieren und damit als Moderator die Politik zusammenbringen solle, um dann ein gemeinsames Ergebnis zu erstellen.

Hierzu betont Herr Ackehurst, dass das Signal, wie es weitergehe, aus der Politik und nicht aus der Verwaltung kommen solle. Wenn die Verwaltung jetzt beginne, neue Vorschläge zu machen, könne dies mit den Vorschlägen aus der Politik kollidieren. Daher solle von politischer Seite interfraktionell eine Lösung gefunden und nicht von der Verwaltung ein Papier erstellt werden, welches dann doch wieder neu aufgearbeitet werden müsse.

Herr Dr. Kulinna erkundigt sich, wie die vorgeschlagene Vorgehensweise einer überparteilichen Lösung praktisch durchführbar sein könne: solle man sich ohne Vorarbeit zusammensetzen und seine Positionen deutlich machen, um dann die Ergebnisse zusammenzufügen. Oder solle man über ein bereits fertig gestelltes Papier diskutieren.

Auch Frau Schneiderei erklärt, dass sie keine konkrete Vorstellung habe, wie dies funktionieren solle. Der Antrag gebe den Aufschlag, dass die Politik entscheiden solle und der Kulturausschuss sei das richtige Gremium für diese Diskussion. Aufgrund einer solchen Diskussion im Kulturausschuss und der sich daraus ergebenden Intention könne dann die Verwaltung weiterarbeiten. Eine Vertagung dieses Punktes sei daher nicht zielführend. Die FDP werde den Antrag daher nicht ablehnen.

Frau Welz weist darauf hin, dass es hier nicht um eine Parteifrage gehe. Aus dem Kulturausschuss solle etwas nach vorne gebracht und die Bezirksvertretungen ernst genommen werden. Ein Antragstext sei in Bear-

beitung und nahezu fertig und solle in den nächsten Monaten dem Kulturausschuss vorgelegt werden. Es sei nicht zielführend, lediglich im Kulturausschuss eine Diskussion zu führen, da es auch um die Bezirke gehe. Es sei schwierig jetzt im Kulturausschuss eine Entscheidung zu treffen, mit der die Bezirke unzufrieden seien.

Frau Steinkröger gibt Frau Schneiderei Recht. Die Verwaltung könne doch dem Kulturausschuss einen Vorschlag unterbreiten, unter welchen rechtlichen Voraussetzungen eine Umsetzung des Konzepts machbar sei. Das Fundament für die Diskussion zu legen, sei die Aufgabe der Verwaltung, und der Kulturausschuss würde hinterher entscheiden. Sie wolle im Kulturausschuss nicht gegen ihre Bezirksvertretung Senne stimmen. Der politische Aufschlag müsse aus dem interfraktionellen Gremium kommen, aber eine Grundlage könne die Verwaltung besser erarbeiten.

Frau Biermann erklärt, dass der Vorschlag der Verwaltung vor einiger Zeit abgelehnt worden sei. Der politische Auftrag an die Parteien sei gewesen, sich damit zu beschäftigen. Jetzt die Verwaltung wieder zu beauftragen, sei eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die Verwaltung, die ohnehin schon viel zu tun habe. Daher mache sie den Vorschlag, die von den Parteien erarbeiteten Texte abzuwarten, die dann an die Verwaltung weitergegeben werden.

Nach den Wortbeiträgen lehnt der Kulturausschuss den

Antrag:

„Die Verwaltung wird gebeten in der nächsten Sitzung darzulegen, welche Änderungen in der Zuständigkeitsordnung sie im Hinblick auf Kunst im öffentlichen Raum für notwendig erachtet um die Einbeziehung des Kulturausschusses, die Einrichtung eines Fachbeirates und die Zuständigkeit der Bezirksvertretungen miteinander in Einklang zu bringen.

Die Verwaltung wird darüber hinaus gebeten die Zeitplanung für die Umsetzung des Konzeptes für Kunst im öffentlichen Raum vorzustellen.“

- mit großer Mehrheit - ab.

Zu Punkt 5

Geschäftsberichte 2021 städtischer Kultureinrichtungen

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 3732/2020-2025

Zunächst stellt Herr Dr. Stratmann den Geschäftsbericht des Historischen Museums vor. Er erklärt, dass die Jahre 2020/2021 ganz im Zeichen von Corona gestanden hätten. Die Pandemie habe zu einem massiven Besucherrückgang geführt (2021 lediglich ca. 8.000 Besucher). Gerade der sehr geringe Besuch von Schulklassen habe geschmerzt.

Es sei erfreulich, dass bis Mai 2022 nun schon 10.300 Besucher*innen im

Museum gewesen seien. Die Ausstellung „Frauen bewegt – Aufbrüche in Bielefeld ab 1970“ sei zu 85 % von Frauen besucht worden, die ergänzende Ausstellung „Frauen auf Vinyl“ - anhand von Plattencovern werde die Bedeutung von Frauen in der Rock- und Popmusik aufgezeigt - sei stärker von Männern besucht worden.

Während der Pandemie wurde als neues Standbein das Format „HMB digital“ entwickelt. Dabei gehe es um verschiedenste digitale Formate, die selbst kreiert worden seien. Für die erforderliche technische Ausstattung habe das Museum Fördermittel bekommen. In diesem Rahmen gebe es nun unter andere dreidimensionale Videoführungen, die sehr gut angenommen werden. Desweiteren seien kleine Serien gedreht worden, zum Beispiel das Videoformat „Heinz Flottmann – Hausmeister im Museum“, in dem die Dauerausstellung erklärt werde. Neu seien auch die Telefonführungen „KulturVerbunden“. Per Telefon können Besucher*innen akustisch durch das Museum geführt werden und so von zu Hause aus das Museum erkunden. Die Telefonführungen werden verstärkt von älteren sowie auch von blinden und sehbehinderten Besucher*innen wahrgenommen

Ab Juni 2021 seien, unter Einhaltung der gültigen Hygiene-Maßnahmen, wieder analoge Veranstaltungen im Museum durchgeführt worden. Im Rahmen des Begleitprogrammes für die Sonderausstellung „Die Siedler von Bielefeld“ wurden über den Deutschen Museumsbund aus dem Fördertopf „Museum macht stark“ Fördergelder in Höhe von 10.000 € eingeworben.

Ziel für die Zukunft sei es, die Corona-Folgen zu überwinden. Man werde sich mit neuen Konzepten auch an Flüchtlinge aus der Ukraine wenden.

Zudem werde die nächste Abteilung der Dauerausstellung umgestaltet. Es liege ein vorläufiger Förderbescheid hierzu vor. Das genaue Konzept werde in einer der nächsten Sitzungen des Kulturausschusses vorgestellt.

Die Ausstellung „Frauen bewegt“ werde mit den Nachtansichten beendet. Der langjährige Mitarbeiter und Gründungsvater des Historischen Museums Dr. Renda kuratiere seine letzte Ausstellung „Ansichtssache“. Hier werden Bilder, Fotografien, aber auch Nippes im Zusammenhang mit Bielefeld vorgestellt. Allerdings müsse bei der Ausstellungsplanung immer berücksichtigt werden, dass die Klimatisierung im Historischen Museum in den Sommermonaten schwierig sei. Daher bekomme man von Leihgebern nicht immer die Objekte, die man gerne für eine Ausstellung hätte.

Für den Spätherbst sei die Ausstellung „Angekommen, mein neuer Lebensmittelpunkt Bielefeld“ in enger Kooperation mit dem Integrationsrat und unter Beteiligung der dort vertretenen Migrant*innengruppen geplant.

Herr Ackehurst bedankt sich für den Vortrag und erkundigt sich nach der Entwicklung bei den Besuchen von Schulklassen. Hierzu erklärt Herr Dr. Stratmann, dass hier die Nachfrage langsam wieder ansteige. Zunächst müsse in den Schulen der aufgrund der Schulschließungen verpasste Schulstoff aufgeholt werden, so dass die Organisation eines Museumsbesuches schwierig sei.

Die Auswirkungen der neuen Gestaltung der Entgeltordnung für das historische Museum können aus diesem Grunde auch erst im Jahr 2023 abschließend beurteilt werden.

Im Anschluss stellt Frau Brand den Geschäftsbericht des Kulturamtes für das Jahr 2021 vor. Sie erklärt, dass auch 2021 geplante Veranstaltungen ausfallen bzw. auf den Winter verschoben werden mussten. Vom ausgefallenen Tanzfestival konnten zumindest die international besetzten Workshops stattfinden, ein Teil des Performanceprogrammes wurde in den Winter verschoben. Die Besucherzahlen seien erstaunlich gut gewesen. Im Geschäftsbericht sei daher die Aufmerksamkeit auf Nebenschauplätze und neue innovative, spontane Formate, die fast alle auf die Förderung freier Kulturarbeit ausgelegt seien, gelenkt worden. Diese Veranstaltungen und Programme seien mit dem Titel „Am Puls der Zeit“ überschrieben worden, weil im letzten Jahr ganz besonders die Aspekte Förderung, Nachhaltigkeit und ethnische Vielfalt betont worden seien.

Die RadKulTour sei im Jahr 2021 erfolgreich durchgeführt worden und stehe auch für das Jahr 2022 wieder auf dem Veranstaltungskalender. Auch das interkulturelle Festival im Vogelviertel sei in 2021 ein toller Event mit viel Beifall gewesen. Man sei glücklich, dass diese Veranstaltung auch in 2022 fortgesetzt werde.

In 2021 habe es zweimal zusätzliche Fördermittel für das Kulturamt gegeben: für die RadKulTour habe es vom Förderprogramm der Kulturstiftung des Bundes „Kultursommer 2021“ Fördermittel in Höhe von 100.000 € angeworben.

Im Rahmen des Förderprogrammes „Kultur-Container“ suchte das LWL Preußenmuseum Minden Standorte und ein kulturelles Programm. Das Kulturamt Bielefeld als Nachrücker habe 10.000 € Fördermittel für das Programm auf dem Bielefelder Rathausplatz erhalten.

Es habe für die Arbeit des Kulturamtes viele Komplimente gegeben, die im Geschäftsbericht nachgelesen werden können.

Im Rahmen des Projekts „Kunst im öffentlichen Raum“, angelegt als Regiopole-Projekt gemeinsam mit den Städten Gütersloh und Herford, habe eine gemeinsame Veranstaltung im Vortragssaal der Kunsthalle und eine Ausstellung in der Kommunalen Galerie stattgefunden.

Darüber hinaus erklärt Frau Brand, dass die Kulturentwicklungsplanung im Rahmen des KEP 2 Fahrt aufgenommen habe und weit über 100 Akteure beteiligt seien. Im Rahmen der Kulturellen Bildung sei es zu einem weiteren Treffen der Kulturbeauftragten der Schulen gekommen.

Abschließend berichtet Frau Brand, dass zwei Bielefelder Künstler*innen Auszeichnungen erhalten haben:

Katharina Bosse, die mit dem „Kunstraum Elsa“ seit 2018 den Stadtraum bereichert, sei mit dem Förderpreis „CityARTists NRW“ ausgezeichnet worden. Der Tänzer Dhélé Agbetou, Gründer des „Urban Stylez Festivals“ und der „Wake Up OWL Young Company“ habe den Kulturpreis der Stadt Bielefeld erhalten.

Als Ausblick weist Frau Brand auf die im September geplanten Veranstaltungen „RadKulTour“ und „Laura Parker auf dem Kesselbrink“ hin.

Herr Kleinkes bedankt sich für den Bericht und erklärt, dass sich alles trotz Corona sehr positiv anhöre.

Als nächstes stellt Herr Dr. Rath den Geschäftsbericht des Stadtarchivs vor. Er berichtet, dass im Jahr 2021 zwei Themen im Vordergrund standen, die „Spurensuche Bielefeld 1933 - 1945“ und die Digitalisierung.

Im Februar 2019 sei vom Rat der Stadt das Konzept „Kommunale Erinnerungskultur“, welches in einer zivilgesellschaftlich besetzten Arbeitsgruppe entwickelt worden war, beschlossen worden. Dieses Konzept beinhalte im Wesentlichen zwei Komponenten: Zum einen den „Tag der Erinnerung“, der etabliert werde und im Jahr 2021 digital durchgeführt worden sei. Zum anderen die Erstellung eines Internetportals zur Erinnerungskultur und Stadtgeschichte, welches am 13.12.2021 startete. Hierzu sei es erforderlich gewesen, Fördermittel einzuwerben und eine Personalstelle einzurichten.

Für das Internetportal wurde nach der Marktsichtung nicht eine aufwendige Neuprogrammierung durchgeführt, sondern das etablierte System „Spurensuche Bremen“ adaptiert und für Bielefeld weiterentwickelt. Im Dezember 2021 konnten bereits 111 georeferenzierte Spuren (abrufbar über eine Stadtkarte), das heißt, kurze Artikel über die Stadtgeschichte Bielefelds in der NS Zeit (Opfer, Täter, Orte und Strukturen) online geschaltet werden.

Innerhalb von acht Monaten seien das ganze System aufgesetzt, neue Funktionalitäten in Beteiligungsformaten entwickelt und 30 Autor*innen angeworben worden, die 400 Seiten Text verfasst hätten und redaktionell begleitet worden seien. All dies sei durch die zivilgesellschaftliche Beteiligung möglich gewesen und dieser partizipative Charakter solle fortgesetzt werden. Er richtet die Einladung an alle, sich mit eigenen Texten zu Bielefeld in der Zeit des Nationalsozialismus redaktionell zu beteiligen. Die Online-Schaltung sei nicht ein Projektabschluss, sondern ein Auftakt gewesen. Es seien in diesem Jahr bereits weitere „Spuren“ dazu gekommen. Die Plattform sei eine Form der Erinnerungskultur in Bielefeld, die ebenso wie der „Tag der Erinnerung“ verbindend wirke, so dass aus einer ehrenamtlich geleisteten und sehr wertvollen Erinnerungskultur der einzelnen Gemeinschaften eine Erinnerungskultur der Stadtgesellschaft werde.

Hinsichtlich der Digitalisierung des Stadtarchives berichtet Herr Dr. Rath, dass die Presse im September eingeladen worden sei, als die ersten 57.000 Scans aus dem Stadtarchiv online geschaltet wurden. Man nähere sich einem Archiv 24/7 nominell an. Im Dezember seien nochmal 3.000 Scans dazu gekommen. Gleichzeitig werden ca. 150.000 Seiten jährlich aus der Stadtverwaltung in das Stadtarchiv aufgenommen. Dies bedeute, dass die Schere zwischen dem Material, welches analog vorliege und dem, was bereits digitalisiert sei, bis auf weiteres weiter aufgehe. Das Ziel sei mittelfristig, dass jährlich 100.000 Seiten eingescannt werden. Diese Scans sind dann ohne Anmeldung und kostenfrei zugänglich.

Das Zeitungsportal „Zeitung NRW – 1945 und älter“ beinhalte derzeit 630.000 Seiten. Hier können kostenfrei und ohne Anmeldung Zeitungen, unter anderem aus Bielefeld, aufgerufen werden. Durch das Bilden von Wortketten in der Suchmaske werde man auf die entsprechende Seite

einer Zeitungsausgabe geleitet. Bei einer Prüfung eines Künstlers zum Nachweis von Ausstellungen, sei bei einer aufwendigen Recherche in den analogen Akten der Nachweis von 12 Ausstellungen gelungen, bei einer einstündigen Recherche in dem digitalen Zeitungsportal haben sich dann nochmal 13 Ausstellungen finden lassen. Dieses Beispiel zeige, dass der Besuch von „Zeitung NRW“ sehr empfehlenswert sei.

Seit vier Wochen werde das Bildarchiv eines niederländischen Unternehmers, der in den 1950er Jahren in Bielefeld verstorben sei, digitalisiert und erschlossen. Es handele sich um 7.000 Aufnahmen aus dem 19. Jahrhundert. Ca. 500 Bilder seien bei Flickr online geschaltet und sollen kollaborativ erschlossen werden.

Herr Ackehurst bedankt sich für den Vortag und erkundigt sich, wieviel Prozent des Bestands des Stadtarchivs bisher digitalisiert worden seien. Herr Dr. Rath erklärt, dass bisher lediglich 0,37 % des Bestandes digitalisiert worden seien.

Im Anschluss stellt Frau Dr. Schwarm den Geschäftsbericht des Museums Huelsmann vor. Hinter ihr liege das erste Jahr im Museum Huelsmann und für das Museum sei es der erste Geschäftsbericht. Zum 01.01.2021 sei das Museum Huelsmann in die Trägerschaft der Stadt Bielefeld übergegangen und in den ersten Monaten des Jahres sei die Integration des Museums in die Stadtverwaltung erfolgt. Es habe nicht nur den Wechsel von der Stiftung Huelsmann zum Museum Huelsmann gegeben, drüber hinaus seien Mitarbeiterstellen neu besetzt worden. Da mit jedem erfahrenen Mitarbeiter auch Wissen gehe, werde nun viel Zeit für die Recherche benötigt. Durch die umfangreiche Recherche seien dann aber auch die neuen Mitarbeiter gut eingearbeitet.

Es sei auch in 2021 viel geschafft worden. Die Ausstellung „25 Jahre Museum Huelsmann“ und die Ausstellung zur Provenienz Recherche „Museum sucht Herkunft“ hätten Pandemiebedingt weniger Zuschauer gehabt. In OWL gehöre das Museum Huelsmann zu den ersten Museen, das eine Provenienzrecherche durchführe. In diesem mehrjährigen Forschungsprojekt seien ca. 1000 Objekte überprüft worden. Im kommenden Jahr werde voraussichtlich mit einem Nachfolgeprojekt gestartet. Im Rahmen dieses Projektes würden 20 Objekte nochmal vertieft überprüft. Bei dem in der letzten Woche aus dem Museum entwendeten Gemälde „Portrait einer jungen Frau“ von Pieter Aertsen habe sich kein verfolgebundener Entzug des Gemäldes ergeben, es sei daher unbelastet.

Die Besucherzahlen seien ausbaufähig und viele Dinge analog und digital auf den Weg gebracht worden.

Mit der Vermittlung an Schulen werde jetzt neu gestartet und man sei auch hier mit der Mitarbeiterin Nora Penlington auf einem sehr guten Weg. Die Neukonzeption starte in Kürze. Eine Sammlungsdatenbank für die digitale Erfassung des Bestandes des Museums solle erworben werden. In 2023 könne dann mit einer Online-Collection gestartet werden.

Herr Ackehurst bedankt sich für den Bericht und verweist darauf, dass man im ersten Jahr eines Geschäftsberichtes noch keine Vergleichszahlen vorweisen könne. Er berichtet von dem mit 21.000 Klicks sehr gut besuchten YouTube Auftritt des Museums und erkundigt sich danach, wie

es zu diesem guten Ergebnis komme.

Hierzu erklärt Frau Dr. Schwarm, dass in diesem Bereich die neue Mitarbeiterin Nadine Butigan sehr gut gearbeitet habe und sehr regelmäßig versuche, über die sozialen Medien neues Publikum zu gewinnen. Publikum könne aber primär durch ein gutes Angebot oder auch Workshops gewonnen werden. Hierzu werde, gegen Bezahlung eines relativ geringen Betrages, Werbung in den sozialen Medien geschaltet und so der Kreis des Publikums erweitert.

Im Folgenden stellt Frau Dr. Bartlakowski den Geschäftsbericht der Stadtbibliothek vor. Durch den sieben Monate andauernden Lockdown und die damit verbundenen Schließungen der Stadtbibliothek sei es zu 60 % weniger Jahresöffnungszeiten gekommen. In Zeiten, in denen die Bibliothek geöffnet hatte, seien 800 – 1000 Besucher*innen täglich gezählt worden. Unter 2 G Bedingungen seien es immer noch 700 Besucher*innen gewesen. Im Jahr 2021 seien 274.000 Besucher*innen gekommen, dies seien nur 30 % der Besucherzahlen, die 2019 erreicht worden seien.

Im vergangenen Jahr sei es zu einem Medienzuwachs von 5,6 % gekommen. In der Zeit des Lockdowns habe man den aktuellen Medienbestand überarbeitet. In den neun Stadtteilbibliotheken seien Medien aus dem Bestand genommen worden (z.B. Lernvideos) und Medien neu eingestellt worden.

Im Printbereich sei es zu 735.000 Entleihungen gekommen, die Leihfristen seien Pandemie bedingt ausgesetzt worden. Auch dadurch seien weniger Medien in Bewegung gewesen. Die Nutzung der digitalen Medien sei gleich hoch geblieben. Im Pressebereich liege eine Nutzung von etwa einer Millionen Zugriffe vor, das heißt 2.700 Zugriffe pro Tag. Frau Dr. Bartlakowski berichtet weiter, dass die Veranstaltungen in der Stadtbibliothek langsam wieder anlaufen. Während des Lockdowns konnten nur 1/3 der Veranstaltungen, die üblicherweise im Angebot sind, durchgeführt werden. Die Anfragen von Schulen und KITAS (in 2021 gar nicht möglich) werden wieder mehr, bei den Literaturtagen mit 13 Lesungen seien 1700 Besucher*innen und bei dem Lesefrühling mit 10 Lesungen 3.500 Besucher*innen gewesen.

Die Stadtbibliothek habe im Rahmen der Bielefelder Vorträge zum Zeitgeschehen, in Kooperation mit dem Naturkunde-Museum, gezielt Wissenschaft und Gesellschaft zusammengebracht. Es werde eine neue Eventreihe „Up to you“ von Auszubildenden koordiniert und für Jugendliche angeboten.

Vertreten sei die Stadtbibliothek in den Sozialen Medien bei Facebook, Twitter, Instagram, YouTube und in einem eigenen Blog. Im Schnitt liege in diesem Bereich ein Zuwachs von Abonnent*innen in Höhe von 20 % vor.

Frau Dr. Bartlakowski berichtet, dass interne Prozesse wie der Bürgerbeteiligungsprozess zur Neugestaltung der Kinderbibliothek, die Neugestaltung der Aufbauorganisation, die Evaluation der internen Prozesse zur Öffentlichkeitsarbeit, ein neues zeitgemäßes Servicekonzept für den Publikumsbereich und die Gründung einer Geschäftsstelle für den OWL Onli-

ne Verbund angestoßen worden seien.
Die neue Website sei fertig entworfen, die Inhalte sollen in diesem Jahr eingepflegt werden.

Es stelle sich die Frage, wohin der Weg weitergehe. Die räumliche Entwicklung stehe in diesem Jahr im Vordergrund. Die derzeit geschlossene Stadtteilbibliothek in Baumheide solle wieder geöffnet werden, die Bauprojekte in Brackwede und Schildesche, sowie die Neugestaltung der Kinderbibliothek liefen weiter.

Sie weist darauf hin, dass für das Literatur Café weiterhin ein neuer Pächter gesucht werde.

Herr Ackehurst bedankt sich für den Vortrag und erkundigt sich danach, wie viele Besucher weiblich und wie viele männlich seien.

Hierzu erklärt Frau Dr. Bartlakowski, dass sie die Zahlen nachreichen werde.

*Anmerkung: Folgende Aufstellung reicht Frau Dr. Bartlakowski zur Beantwortung dieser Frage nach dem Kulturausschuss nach:
Die Anzahl der Kund*innen der Stadtbibliothek beläuft sich auf insgesamt rund 39.309 (Stand Mai 2022).*

*Davon sind: weiblich 23.334 59,40 %
 männlich 15.962 40,60 %
 divers -- --*

*In den vergangenen Monaten aktiv waren insgesamt 14.499 Kund*innen (Stand Mai 2022).*

*Davon sind: weiblich 9.409 64,89 %
 männlich 5.090 35,11 %
 divers -- -*

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen die Geschäftsberichte 2021 des Historischen Museums, des Kulturamtes, des Stadtarchivs und der Landesgeschichtlichen Bibliothek, des Museums Huelsmann und der Stadtbibliothek zur Kenntnis.

Zu Punkt 6 Abschluss von Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen zwischen der Stadt Bielefeld und Bielefelder Kulturakteuren

Zu Punkt 6.1 Änderungsantrag der CDU zum Tagesordnungspunkt „Abschluss von Leistungs und Finanzierungsvereinbarungen zwischen der Stadt Bielefeld und Bielefelder Kulturakteuren“

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 3575/2020-2025

Zunächst wurde über den Änderungsantrag der CDU beraten. Herr Dr. Kulinna begründet den Antrag der CDU mit dem prognostizierten allgemeinen Preisauftrieb, der über 2 % liege. Bei einer jährlichen Erhöhung

der Fördersummen lediglich um 2 %, einer Inflationsrate von 7,5 % und einer Preissteigerung, die weit über 2 % liege, werde den Kulturakteuren jährlich ihr Budget gekürzt. Eine jährliche Steigerung der Fördersumme um 4 % sei angemessen, damit die Kulturakteure auch das behalten können, was sie bisher hatten

Der Kulturausschuss lehnt den

Änderungsantrag:

1. Der Kulturausschuss beauftragt die Verwaltung auf Grundlage dieser Beschlussvorlage die Haushaltsvorlage zu fertigen und die Mehraufwendungen für die unten genannten Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen zwischen der Stadt Bielefeld und Bielefelder Kulturakteuren mit einer Laufzeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2025 in den Haushaltsplanentwurf des Kulturamtes 2023ff mit aufzunehmen, mit der Maßgabe, bei allen Akteuren, aufgrund von Preissteigerungen, die Förderungssumme jährlich um 4 Prozent zu erhöhen.

2. Wie Verwaltungsvorlage

- mit Mehrheit bei einer Enthaltung – ab.

Anschließend erfolgt die Abstimmung über die Beschlussvorlage.

Beschluss:

Der Kulturausschuss beauftragt die Verwaltung auf Grundlage dieser Beschlussvorlage die Haushaltsvorlage zu fertigen und die Mehraufwendungen für die unten genannten Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen zwischen der Stadt Bielefeld und Bielefelder Kulturakteuren mit einer Laufzeit vom 01.01.2023 bis 31.12.2025 in den Haushalt des Kulturamtes 2023 ff mit aufzunehmen.

Auf dieser Basis stellt die Stadt die folgenden Finanzierungsbeiträge bereit:

Kulturakteur	2022 (bisher)	2023	2024	2025
AlarmTheater e. V.	38.324 €	39.090 €	39.872 €	40.669 €
Forum f. Kreativität & Kommunikation e.V.	11.041 €	11.262 €	11.487 €	11.717 €
Theaterlabor e.V.	24.069 €	24.550 €	25.041 €	25.542 €
Trotz-Alledem-Theater	19.211 €	19.595 €	19.987 €	20.387 €
Bielefelder Puppentheater Dagmar Selje	24.842 €	25.339 €	25.846 €	26.363 €
Niekamp-Theater-Company	24.842 €	25.339 €	25.846 €	26.363 €
Carnival der Kulturen Shademakers Carnival Club e. V.	16.009 €	16.329 €	16.656 €	16.989 €
Stadtverband Laienmusik e.V.	16.793 €	17.129 €	17.472 €	17.821 €
Junge Sinfoniker e.V.	15.021 €	15.321 €	15.627 €	15.940 €

KlangFestival! - Junges Musiktheater für Bielefeld e.V.	5.202 €	6.500 €	6.630 €	6.763 €
Filmhaus Bielefeld e.V.	47.983 €	48.943 €	49.922 €	50.920 €
Friedrich Wilhelm Murnau-Gesellschaft e.V.	15.606 €	15.918 €	16.236 €	16.561 €
BBK	3.359 €	3.426 €	3.495 €	3.565 €
Volksbühne Bielefeld e.V.	7.199 €	7.343 €	7.490 €	7.640 €
DansArt TANZNETWORKS	5.202 €	6.500 €	6.630 €	6.763 €
Galerie Elsa		8.000 €	8.160 €	8.323 €
Abendspaziergang Vera Brüggemann und Christine Gensheimer		13.000 €	13.260 €	13.525 €
BauernhausMuseum Bielefeld gGmbH	155.460 €	185.460 €	189.169 €	192.952 €
Fairstival e.V.		6.500 €	6.630 €	6.763 €
Gesamtsumme	430.163 €	495.544 €	505.456 €	515.566 €

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 7

Zukunftsorientierte Generalsanierung der Kunsthalle Bielefeld

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 3812/2020-2025

Hierzu führt Herr Dr. Witthaus aus, dass der Beschlussvorschlag, der in der Projektgruppe entwickelt worden sei, aus zwei Teilen bestehe. Zum einen solle die Verwaltung mit der Generalsanierung der Kunsthalle Bielefeld mit einem Budget von 40,5 Millionen € beauftragt werden. Zum anderen solle der Kunsthalle für eine externe Nutzerberatung, die die Kunsthalle in den nächsten fünf Jahren der Sanierung begleite, ein Betrag von 250.000 € zur Verfügung gestellt werden.

Der ISB habe in seiner Sitzung die Vorlage in erster Lesung behandelt.

Beschluss:

Der Betriebsausschuss Immobilienservicebetrieb, der Kulturausschuss, der Finanz- und Personalausschuss, der Haupt-, Wirtschaftsförderungs- und Beteiligungsausschuss empfehlen, der Rat der Stadt beschließt, dass die Verwaltung mit der Generalsanierung der Kunsthalle Bielefeld im Sinne der Zukunftsfähigkeit mit einem Budget von 40,5 Mio. € beauftragt wird.

Die Wiedereröffnung des Museums erfolgt Anfang 2028.

Für eine externe Nutzerberatung wird der Kunsthalle ein Betrag von 250.000 € zur Verfügung gestellt, der dem Projekt nicht zugerechnet wird. Die Vorfinanzierung dieser Summe erfolgt über den ISB.

- mit Mehrheit beschlossen -

-...-

Zu Punkt 8

Änderung der Satzung der Stadt Bielefeld über die Stiftung eines Kulturpreises

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 3878/2020-2025

Hierzu führt Herr Dr. Witthaus aus, dass die Jury zukünftig für die Vergabe des Kulturpreises durch den jeweils aktuellen Träger des Kulturpreises mit seinem Wissen und seiner Expertise bereichert werden solle. Nachdem der derzeitige Träger des Kulturpreises Herr Dhélé Agbetou bereits während des KEP 2 Treffens einen in seiner Art und Weise beeindruckenden Vortrag zur Kulturentwicklung gehalten habe, halte er seine Teilnahme bei der Jury für den nächsten Kulturpreis für erfreulich.

Herr Schwarz verweist hierzu auf die Kulturausschuss Sitzung vom 08.09.2021. Er stellt den Änderungsantrag, dass die Jury nicht nur aus einer Person von jeder Fraktion bestehen sollte, sondern aus einer Person pro Partei.

Der Kulturausschuss lehnt den

Änderungsantrag:

In § 4 der Satzung wird das Wort Fraktion durch das Wort Partei ersetzt.

- mehrheitlich - ab.

Frau Schneiderei befürwortet eine Einbindung des Preisträgers aus dem Vorjahr in die Jury.

Aus ihrer Sicht solle auch die freie Kulturszene in die Vergabe eingebunden werden und sie beantragt 2. Lesung.

Der Kulturausschuss lehnt den

Antrag:

Es wird 2. Lesung beantragt.

- mehrheitlich - ab.

Der Kulturausschuss lehnt den

Änderungsantrag:

Es soll ein Vertreter aus der freien Kulturszene in die Kulturjury eingebunden werden.

- mehrheitlich- ab.

Anschließend stimmt der Kulturausschuss über den Hauptantrag ab.

Beschluss:

Der Kulturausschuss empfiehlt, der Rat der Stadt beschließt die Änderung der Satzung der Stadt Bielefeld über die Stiftung eines Kulturpreises gemäß Anlage 1.

- bei einer Enthaltung einstimmig beschlossen –

(Die Vorlage ist Bestandteil dieser Niederschrift)

Zu Punkt 9

Stand der Kulturentwicklungsplanung

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen folgenden Bericht von Frau Trockels (Kulturentwicklungsplanung) zur Kenntnis:

„KEP-Together 2 Ende März 2022

Ca. 50 Akteurinnen und Akteure der Kulturentwicklungsplanung kamen am 31. März 2022 zum 2. KEP-Together im Historischen Saal der VHS zusammen. Einführende Statements von Herrn Dr. Witthaus und Johanna Trockels zur Begrüßung setzten den Rahmen. In kreativer Atmosphäre präsentierten die Leitungen der sechs Teilprojekte anschließend ihren Projektfortschritt vor der engagierten und gut gelaunten Runde. Energiereiche Tanzeinlagen der jungen Company und ein spontanes Statement des Bielefelder Kulturpreisträgers Dhélé Agbetou sorgten zwischendrin für Begeisterung. Nach einer Stunde für den Rundgang durch die Projektstände und informellen Gesprächen wurde an den thematischen Arbeitstischen zum Mitdenken und Mitdiskutieren eingeladen. Die Querverbindungen zwischen den Teilprojekten ermöglichten den themenübergreifenden Austausch, durch den auch die Ziele der Kulturentwicklungsplanung weiter geschärft wurden. Eine kurze Abschlussrunde und ein offener Ausklang mit Snacks und Getränken rundeten das Treffen ab. Ein drittes KEP-Together ist nach dem Abschluss der Arbeitsphasen der Teilprojekte für Spätsommer 2022 geplant.

Arbeitsphase der Teilprojekte und Redaktion Endbericht

Am nachfolgenden Tag trafen sich alle Teilprojekt-Leitungen zur ersten Redaktionssitzung abermals im Historischen Saal. Die Ergebnisse des KEP-Together 2 wurden gesichtet, Erwartungen an das finale Kulturentwicklungskonzept sowie der weitere Prozess wurden abgestimmt. Ein kleines Kern-Redaktionsteam mit Vertreter*innen der Verwaltung und Freien Kultur wird nun eine Struktur für das gemeinsame Konzept entwickeln und dieses Anfang Juni in einer 2. Redaktionssitzung mit der Runde der Teilprojekte-Leitungen abstimmen.“

Herr Dr. Witthaus teilt ergänzend mit, dass in der Vollversammlung KEP Together 2 am 31.03.2022 Mitarbeiter*innen aller Teilprojekte zusammengekommen seien, um Zwischenergebnisse zu präsentieren und sich quer zwischen den Arbeitsgruppen lebhaft und kreativ auszutauschen. Es sei zu einem gelungenen Austausch gekommen, bei dem es auch darum gehe, Überschneidungen oder „blinde Flecken“ aufzuspüren. Im Sommer beginne die Abschlussphase mit der Einrichtung einer Redaktionsgruppe, die die einzelnen Teilberichte aus den Projektgruppen zusammenfügt. Trotz Corona sei man im Zeitplan und der Bericht sei in der zweiten Jahreshälfte zu erwarten.

Im Rahmen des Kulturentwicklungskonzeptes wurde das Format „Unter dem Radar: Neue Kulturformen im Netz“ geplant, welches am 08.06.2022 ab 17 Uhr im Filmhaus Bielefeld stattfindet.

Zu Punkt 10

Beschlüsse aus vorangegangenen Sitzungen: Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Neukonzeption der Dauerausstellung im Museum Huelsmann

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 3757/2020 - 2025

Herr Dr. Witthaus teilt mit, dass der Rat in seiner Sitzung vom 07.04.2022 die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe zur Neukonzeptionierung für das Museum Huelsmann beschlossen habe.

Frau Dr. Schwarm weist darauf hin, dass es drei Angebote von Agenturen für die Konzepterstellung gebe. Die Anforderungen für die Konzeptentwicklung enthalten auch die Einplanung von drei Sitzungen mit dieser Arbeitsgruppe. Der Kulturausschuss und die Mitglieder der Arbeitsgruppe werden über die Termine informiert.
